

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 02.09.1735-16.11.1735

6. - 7. November 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172786

im Willen des Hofes mit Gefühl, Pflicht, das man
bisher mancher bitter und schmerz, das wohl gemachte
Vorgehen lassen.

Donnerstag. Am 6. Nov.

Gestern Abend hat Gott das schlafe Kinderlein des
Rothenbergers durch den zeitlichen Tod aus diesem
Jammertal gelöst. Der Vater desselben, der mit
ihm anzugete, redete gar beweglich und bewährlich von dem,
was Gott für ihn getan. Auch über seine Nach-
kisten bestimmt, ob H. Vat sich in Savannah der Valtz,
bürger noch annimmt, oder nicht; so würde es ge-
eignet, einen Brief an den H. Causton zu schreiben,
und zu melden, daß für die ersten Valtzbürger
nur der selbe Teil des H. Vat ausgeteilt
wird; dergleichen, daß die Leute zusammen noch bei-
ne Molosse, Lutter, Käse, v. bekommen hätten,
welche nötigen Dinge so bald herzuführen geboten
wird. Tullius, der über unsern Camion vlog zu
nach kommen lassen, verweist das Geste: und H. Vat
kommen sehr wohl, wie er denn auch noch einiger
Zeit in Savannah zu diesem Zweck gebraucht wor-
den. Einige unter den Valtzbürgern haben Lust
auch zu kommen, denn es so leicht zeigt, damit sie
zu den wenigsten für ihre Lebenshaltung kürzlich, so
viel als sie schon brauchen, machen können.
Aber brauchen ist es, unser Boot besser auszu-
legen und zu preservieren, welche zu dieser Arbeit
Gegenwart gegeben hat.

Freitag. Am 7. Nov.

Gestern Abend gar spät kam unser Boot mit
den eingetauchten Körnern wieder an, und weil es
gar geschuldet läuft, so sind dieselben Nachmittag
40. Engl. Meilen den Fluß hinunter zurück gelassen
worden, dabei doch nur zehen Kinder zuhause sind.
Die Leute haben damit noch einmal so gerne als
mit dem alten. Als die Leute von unserm Land,
ding abfahren wollten, haben sie zehen Kisten der
selben Morgens angetroffen, die Morgens, als
wollten sie nach Palachocola, und hätten den Rest
weg verschleppt, daher sie gebeten mit dem Boot genommen

zu werden, welches auch gescheh. Da man aber
unter andern an ihm gemerkt, daß sie von Sa-
vannah entlauffen und nach Caroline übergehen wollen,
sind sie an den Capitain in dem Fort überliefert
worden. Zwei Mann zu Pferde waren ihm dinst in
dem Ort nachgeritten, sie abzuholen. Es geschieht oft,
daß Knechte von Savannah entlauffen, aber in Palla-
choccolar wieder eingefangen werden. An solchem Abg-
lauffen soll das größte Verbrechen, das einige der
ihrer Herrschaft haben, Schuld sein. Man ist im Lan-
de gewohnt, mit dem Gesinde Sklaverei einzuführen,
weil man in der Maybaryschaft Moser = Völkern
hat. Doch sind einige sehr barmhertzig. Daß wir mit
einigen Planteurs auch sehr bekannt worden, ist uns
gar lieb, weil man von dort sehr gute Korn, Bohnen,
Potatoes, Hülsen, Linsen, u. um billigen Preis sehr leicht
möchte auf dinst göttliche Tage auf andere Weise
stintz Nutzen haben.

Vonnabend. Den 8. Nov.

Ein Brief in der Gemeine wurde mit großer
Liebe: Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit incommodiert,
welche alle Tage aufstellt. Da man sieht, daß
Kummer und Sorgen zu kommen gab, sagte sie: Ihr
Herrn macht es gar gut mit ihr, sie sollte besser gar
zu gute Tage gehabt, und sie ist sehr zuversichtlich
stetig, solche Besorgungen wären gar leicht zu thun,
ganz, da ihr Gott der Trost der göttlichen und vä-
terlichen Gnade und Liebe so sehr seglich empfunden;
im Valtzburger hat ihr Gott wegen ihrer Tugend
den Genuß und den Besorgungen zufließen lassen,
so, welches gar andere Besorgungen wären, und
wäre niemand da gewest, der ihr nur den ge-
ringsten Trost zugesprochen, vielmehr hätten sie
ihre Anwesenheit nur verspottet und sich ihrer
Gnade geachtet. Die Anwesenheit sich über die
Güte und Absicht Gottes gar sehr, indem es so
nicht nur so gescheh, sondern sie auch glücksam
recht gezeuget nach American zu wissen, wo sie
nun nichts anders als Länder gäbe und lieblich,
da selbststetig empfange, worüber sie Gott im
m